

Siebenschläfer vor dem Winterschlaf

Nistkästenkontrolle des NABU Twistetal am Hoppenberg bei Mühlhausen

Twistetal-Mühlhausen – Die Geduld der Kinder hat sich ausgezahlt: Nach drei Stunden Rundgang am Hoppenberg bei Mühlhausen hatten sie Glück. Sie entdeckten einen einzelnen Siebenschläfer und kamen ihm ganz nahe.

Bei der Nisthöhlenkontrolle des NABU Twistetal am Naturlehrpfad in Mühlhausen untersuchten die knapp 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer rund 40 Nistkästen für Vögel wie Kohlmeisen, Blaumeisen und Kleiber sowie für Fledermäuse und Siebenschläfer. Viele Kinder waren dabei, die eifrig mithalfen. So konnten sie anhand der Einfluglöcher erraten, für welche Art der jeweilige Kasten gedacht war.

Der Vorsitzende des NABU Twistetal ist Friedhelm Wernz. Er erklärte jede Menge Wissenswertes rund um die Vögel, Kleintiere und Nistmöglichkeiten. Von ihm erfuhren die Kinder auch, wie ein Nistkasten am besten am Baum aufgehängt wird: „Der Kasten sollte hoch genug angebracht werden, damit er vor Katzen geschützt ist.“

Außerdem sollte er am besten in Richtung Süd-Ost aufgehängt sein, erklärte Friedhelm Wernz. Denn dann sei der Kasten für die Brut eher vor Wind geschützt, der meistens aus Westen kommt. Und er bekommt Sonne ab, was nicht der Fall wäre, wenn er Richtung Norden ausgerichtet wäre. Diese Tipps nahmen die Kinder mit nach Hause, für den Fall, dass sie Nistkästen im eigenen Garten haben.



Eine Überraschung für alle Teilnehmer war dieser Siebenschläfer, der sich offensichtlich noch nicht für seinen Winterschlaf in eine Erdhöhle verkrochen hat. Er sieht dem Eichhörnchen ähnlich.

FOTO: PEPE RÖSNER

Sie untersuchten den Inhalt, der oftmals leere Nester enthielt, aber auch Schuppen, Federn und jede Menge Kot. Ein paar Mal lagen noch Eier darin, die bedeuteten, dass die Vögel ihre Brut nicht vollenden konnten.

Gespannt war die Gruppe auf der Suche nach Siebenschläfern, denn im vergangenen Jahr wurden laut Friedhelm Wernz rund 50 Tiere in den Höhlen gesichtet. „Damals waren wir einen Monat früher

hier“, sagte Wernz. So kam es, dass diesmal nur ein einziger Siebenschläfer gesichtet wurde. Alle anderen waren wohl schon unter der Erde für ihren monatelangen Winterschlaf. Die ersten kalten Nächte hätten die Tiere bereits dazu gebracht, sich zu verkriechen.

Umso größer war am Ende die Begeisterung über das kleine nachtaktive Tier, das in einem Kasten am Baum hing und diesen schnell und fluchtartig emporkletterte, als die Gruppe



In einem Nest entdeckten die Teilnehmer noch fünf Vogeleier. Hier konnten die Vogeleltern die Brut offenbar nicht vollenden. Vielleicht war einem Elternteil etwas zugestoßen, mutmaßt Friedhelm Wernz.

FOTO: STEFANIE RÖSNER

den Kasten zur Kontrolle abnahm. Die Anzahl von Siebenschläfern bei Mühlhausen ist

laut Friedhelm Wernz die größte in Twistetal und Umgebung.

STEFANIE RÖSNER

Der Siebenschläfer

Der Siebenschläfer ist ein nachtaktives Nagetier. Das niedliche Tier hat große, schwarze Augen, runde Ohren und einen Schwanz, der nicht so buschig ist. Seinen Namen hat der Siebenschläfer wegen seines langen Winterschlafes erhalten, der oft sogar länger andauert als sieben Monate. Er lebt gerne in Laubwäldern und ernährt sich zum Beispiel von Bucheckern, Eicheln, Haselnüssen und Kastanien.